



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Drey
weltliche Lieder.

Das Erste:
Die Alters-Stufen.

Das Zweyte:
Der Ritter und sein Liebchen.

Das Dritte:
Abend-Phantasie.



Neustadt, 1842.

308.682-B.101



Das Erste.

Die Alters-Stufen!

Da steht das Bild bis zehn gefallen,
Hab ich's bis hundert angeführt,
Hiermit nun werden durch zehn Zahlen
Die Menschen-Alter explizirt.

2

Und was ist der Mensch?

Ein Meisterstück aus Schöpfers Händen,
Aus Stärke schwach, aus Weisheit blind,
Trotz seinen Gaben und Talenten
Ist er noch bis zehn Jahr, ein Kind.

3.

Was ist zwanzig?

Ist er ein blühevoller Jüngling
Der alles kennt, und wissen will,
Da kommt die Lieb', macht ihn zum Dummking,
Berdirbt sein schönstes Lebens-Ziel.

4.

Was ist Dreyßig.

Ist er ein Mann in vollen Kräften,
Und die Vernunft tritt wahrhaft ein,
Weibt er sie zu nützlichen Geschäften
Kann er sich einst des Lebens freu'n.

5.

Was ist Vierzig?

Dies ist die schönste Lebensstufe,
Er schaukelt Kinder auf dem Schooß,
Und ist er glücklich im Berufe,
So ist beneidenswerth sein Loos.

6.

Was ist Fünzig?

Umrungen im Familien-Kreise,
Wo er als Vater sich erblickt,
Steht er nun still auf seiner Reife
Und lebt zufrieden und beglückt.

7.

Was ist Sechzig?

Da sieht man schon im Angesichte,
Daß sich nun fängt das Alter an,
Er ärntet auch die süßen Früchte,
Wenn er einst Gutes hat gethan.

8.

Was ist siebenzig?

Sieht er in seiner Enkel Mitte,
So freut er sich auch noch als Greis,
Und wirft empfindungsvolle Blicke
Zurück auf seine Lebensreis?

9.

Was ist Achtzig?

Da geht die Weisheit schon zu Grundt,
Und tritt täglich Gott den Herrn,
Um eine sanfte Abschieds-Stunde,
Und lebt noch immer herzlich gern.

10.

Was ist neunzig?

Da wird er, was er einst gewesen
Ein Kind, doch Andern nur zum Spott,
D'rum sind die Worte auserlesen,
Lebt er bis hundert, gnaß ihm Gott.

11.

Was ist Hundert?

Dies Loos ist Wenigen beschieden,
D'rum Menschen strebt nach Tugend, Ruhm,
Und wandelt froh in sanften Frieden
Hinüber ins Elysium.

Das Zweyte.

Ein Ritter ritt wohl in den Arteg
Und als er seinen Hengst bestieg,
Umfieng ihn seins Liebchens:
Leb wohl, du Herzens Bübchen!
Leb' wohl, viel Heil und Sieg!

2.

Komm sein bald wieder heim ins Land;
Das uns umschling' ein schön' res Band
Als Band von Gold und Seide:
Ein Band von Lust und Freude,
Gewirkt von Priester Hand.

3.

Ho, ho! Kam ich auch wieder hier,
Du Narrchen Du, was helf' es Dir?
Magst meinen Trieb zwar weiden,
Alein dein Band aus Freuden,
Behagt mit nichten mir.

4.

O weh! so weid' ich deinen Trieb,
Und willst doch, falscher Herzensdieb,
Ins Eheband dich nicht fügen,
Warum mich dann betrügen?
Treuloser Unschuldodieb.

5.
Hoho, Du Narrchen, Welch ein Wahn!
Was ich that, hast du mit gethan,
Kein Schloß hab ich erbrochen,
Wann ich kam anzupochen,
So war schon aufgethan.

6.
O weh! so trugst Du das im Sinn?
Was schmickelstest Du mir, um's Kinn?
Was wußtest Du die Krone,
So zum Betrug und Hohne,
Mir aus den Locken zieh'n?

7.
Hoho! Jüngst floh in jenem Hain,
Ein kleines Läubchen zu mir ein;
Hätt' ich es nicht gefangen,
So müßten wir entgangen
Verstand und Sinnen sehn.

8.
Drauf ritt der Ritter hoppfasa,
Und strich sein Härtchen, traulala,
Sein Stehen sah ihn reiten
Und hörte noch von weiten
Sein Lachen ha, ha, ha!

9.
Traut Mädchen leichten Rietern nicht!
Ranch Ritters ist ein Bösewicht,
Sie löffeln wohl, und wandern,
Von Einer zu der Andern,
Und freien keine nicht.
